

Rückert, Friedrich: 67. (1839)

- 1 An jedem Morgen hält der sel'gen Götter Chor
- 2 Die Umfahrt um die Welt aus offnem Himmelsthör.

- 3 Und die verhüllte nur, die Gottheit bleibt zurück,
- 4 Am Herde ruhend, wie der Hausfrau stilles Glück.

- 5 Die Geister aber, die vom Stamm der Götter wohnen
- 6 Auf Erden, fahren auch empor aus allen Zonen.

- 7 Den Göttern folgen sie nacheifernd Roß und Mann,
- 8 Doch haben Götter nicht und Menschen gleich Gespann.

- 9 Ganz göttlich sind die Ross' auch die die Götter tragen,
- 10 Gemischter Art sind die am Menschenseelenwagen.

- 11 Das eine zieht hinauf, das andre zieht hinab,
- 12 Daß schwer der Lenker sie erhält in gleichem Trab.

- 13 Mit Mühe geht es schon die ebnern Himmelsbahnen,
- 14 Doch an der Steile stockt das Roß von schlechten Ahnen.

- 15 Und wen der Zuruf nicht reißt eines Gottes empor,
- 16 Bleibt auf der Hälf't und folgt nicht ganz dem sel'gen Chor.

- 17 Die Götter fahren hin am Rand von Raum und Zeit,
- 18 Und blicken froh hinaus in die Unendlichkeit.

- 19 Dort wo das Ew'ge steht, das Wahre, Gute, Schöne,
- 20 An dessen Anblick sich erquickten Göttersöhne.

- 21 Und wem's der Geister glückt zu folgen Götterspur,
- 22 Der sieht dasselb' entzückt, doch sieht er halb es nur.

- 23 Dem einen, wenn ers sieht, so schwindeln ihm die Sinnen,

- 24 Den andern trägt zu schnell der Rosse Braus von hinten.
- 25 Dem dritten bäumen sich die Rosse so und sträuben,
- 26 Daß er das Wahre nicht gewahret vor Betäuben.
- 27 Was aber jeder dort der Geister hat gesehn,
- 28 Das tragen sie mit fort, wann sie zur Erde gehn.
- 29 Dem wahren Seyn, das sie geschaut in jenen Räumen,
- 30 Sinnen sie unten nach, und scheinen euch zu träumen;
- 31 Euch andern, die zum Licht empor nicht mochtet dringen,
- 32 Weil euern Rossen nicht gewachsen so die Schwingen.
- 33 Ihr habt indessen euch, vom Steigen angeregt
- 34 Der Götter auch, doch nur im niedern Kreis bewegt;
- 35 Wo ein Getümmel ward, ein lärmendes Gedränge,
- 36 Ein sinnverirrendes verwirrtes Schaugepränge;
- 37 Wo jeder andres sucht, und alle gleiches Ziel
- 38 Im unaufhörlichen Weltwettlaufrennespiel.
- 39 Wo jeder jedem vor sich drängt auf engen Pfaden,
- 40 Nimmt mancher bald am Roß und bald am Wagen Schaden.
- 41 Und stellen sie dann ein, und haben nicht das Seyn
- 42 Gefunden, scheinen sie zufrieden mit dem Schein.

(Textopus: 67.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11781>)